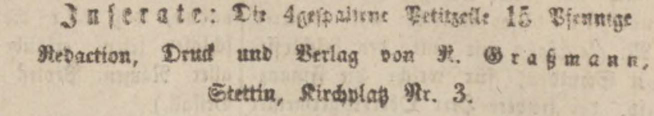
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 28. Februar 1879. Nr. 99.

## Deutschland.

**Berlin**, 27. Februar. Ueber den angeblichen Pestfall in St. Petersburg bringt die „Nat.-Ztg." heute folgende Beruhigungsdepesche:

Petersburg, 27. Februar. Bezüglich des Berichts des „Regierungsboten" über den hiesigen angeblichen Pestfall sagt das „Journal de St. Pétersbourg", daß die Sanitätskommission unter dem Vorsitze des Stadtpräfekten den Kranken untersucht habe und der Ansicht sei, daß keinerlei Symptome der Pest vorhanden seien, sondern daß es sich nur um eine einfache lokale Inflammation handele; demnach sei auch keine Gefahr vorhanden gewesen. Mehrere Mitglieder des Medizinalrathes werden den Kranken heute nochmals untersuchen und definitiven Bericht erstatten.

Dieses Bulletin der Sanitätskommission unter Vorsitz des Stadtpräfekten wirft die ganze Krankengeschichte des Professors Botkin um und konstatirt eine „lokale Inflammation". Wir werden, bemerkt die „Nat.-Ztg.", gleichzeitig darauf vorbereitet, daß auch der Medizinalrath sich mit der Sache befaßt und seinen Spruch thun will. Der Medizinalrath ist eine Abtheilung des Senates, die oberste Medizinal-Verwaltungs-Instanz, der Sanitätsrath dagegen ist eine vom Kaiser ausdrücklich für die drohende Pestgefahr berufene außerordentliche Kommission. Da bereits zwei auseinandergehende Begutachtungen vorliegen und eine dritte in Aussicht steht, so enthalten wir uns selbstverständlich zunächst jedes Urtheiles, in der Hoffnung, daß mit der Anzahl der zugezogenen Sachverständigen nicht auch die Anzahl der Meinungen über die Krankheit des „Bauers Prokoffschaft" sich vermehren wird.

Zweifellos werden wir amtlichen Eröffnungen auch von deutscher Seite über diesen Fall in aller Kürze entgegensehen können. Denn wenn der Fall als die Pest festgestellt werden sollte, dann müßten die in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. Februar vorgeschriebenen Maßregeln bezüglich Desinfektion des Reisegepäcks und Kleidung auch für die Reisenden von Petersburg Geltung erlangen, was allerdings eine erste und keineswegs erfreuliche Konsequenz des Vorfalles wäre.

— Wie „W. T. B." aus London meldet, wird der Schatzkanzler Sir Stafford Northcote heute in dem Unterhause eine Vorlage betreffend die Bewilligung eines Extrakredits von 1,500,000 Pfd. Sterl. zur Bestreitung der Kosten des Krieges gegen die Zulus einbringen. In Bezug auf diese Vorlage erfährt der „Standard", daß der verlangte Kredit unbeanstandet bewilligt und die am 19. v. von dem radikalen Mitgliede für Chelsea Sir C. Wentworth Dilke angemeldete Resolution zurückgezogen werden würde. Nach dieser Resolution sollte die Geneigtheit des Unterhauses ausgesprochen werden, die Regierung unterstützen zu wollen, um die von den Truppen im Zululand erlittene Scharte wieder auszuwetzen, dabei jedoch die Gründe für unzulänglich erklärt werden, welche zum Kriege gegen die Zulus geführt hätten.

— Der von den elsässisch-lothringischen Abgeordneten Schneegans, North, Rack und Lorette eingebrachte Antrag, der von einem großen Theil der Nationalliberalen, u. A. den Abgeordneten von Bennigsen, Lasker, v. Stauffenberg unterstützt wird, lautet: Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß Elsaß-Lothringen eine selbstständige im Lande befindliche Regierung erhalte.

## Provinzielles.

**Stettin**, 28. Februar. Die gestrige Versammlung der Bürgerpartei war trotz der ungünstigen Witterung so zahlreich besucht, daß der Devantier'sche Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zum Vorsitzenden wurde Herr R. Graßmann einstimmig gewählt, welcher die Herren Harenberg, Hey, Hölke jun. und Grünberg zu Beisitzenden ernannte. Herr R. Graßmann eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Zeit und tritt dann in den ersten Gegenstand der Tagesordnung „Neuwahl des Bürger-Komitees" ein. Bei dieser Wahl werden die Herren R. Graßmann, Piest, Hey, Harenberg, Kempf, Bumke, Sorau, Höpfner, Mundt, Petermann durch Akklamation wieder-, die Herren Maurermeister Herold und Tischlermeister Ladewig neugewählt. Die Versammlung geht sodann zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung über: „Die Finanzlage der Stadt und der Bericht der Finanz-Kommission." Dazu ergreift das Wort:

Dr. G. Graßmann: Meine Herren! Die Besprechung der Finanzlage unserer Stadt ist auf meinen besondern Wunsch auf die Tagesordnung der heutigen Versammlung gesetzt. Sie erinnern sich ja gewiß noch der Debatten, welche dies Thema im vergangenen Dezember in der Stadtverordneten-Versammlung hervorrief. Wenn dann weitere Verhandlungen darüber von Seiten der Redaktion meines Blattes einstweilen nicht gebracht wurden, so geschah das hauptsächlich auf Bitten einiger Freunde, die betonten, daß nach den gemachten Erfahrungen die Stadtverordneten-Versammlung — deren Majorität ja für das Anwachsen der Schuldenlast mit verantwortlich gemacht und daher mit angegriffen war — überhaupt als ein neutraler Boden für diese Verhandlungen nicht zu gelten hätte, weitere Debatten daselbst wahrscheinlich doch unfruchtbar blieben, und nur zu einer weiteren Steigerung der so wie so schon mehr als wünschenswerth vorhandenen Erbitterung führen würden. Ich kam daher dem nach, behielt mir aber vor, die Sache in ruhigeren Zeiten noch einmal zu berühren. Um Sie ganz unparteiisch zu halten, veranlaßte ich inzwischen die unentgeltliche Aufnahme des Berichts der Finanzkommission in mein Blatt, so wenig ich denselben auch für richtig hielt. Wenn ein hiesiges Blatt und einige kommunale Kannegießer in Folge dessen behauptet, ich hätte in dieser Frage den Rückzug angetreten, so irren dieselben ein wenig. Wie ich Ihnen im Verlaufe meiner Auseinandersetzung zeigen werde, halte ich ganz meinen früheren Standpunkt fest und hoffe, daß auch Sie denselben theilen werden.

Sie gestatten, daß ich die damaligen Vorgänge kurz rekapitulire, die Einzelheiten sind Ihnen ja so bekannt, daß ich nur mit wenigen Worten darauf zurückzukommen brauche. Wie Sie wissen, hatte zuerst die gelegentlich der Wahlbewegung von Herrn R. Graßmann gefallene Aeußerung, daß die Schuldenlast Stettin's in kurzer Zeit bedeutend und zwar von einer bis auf 10 Millionen Mark gestiegen sei und daß die Verantwortlichkeit für dies Anwachsen der Schuldenlast unserer Stadt hauptsächlich die Finanzkommission der Stadtverordneten sowie die Finanzverwaltung des Magistrats treffe, den lebhaften Unwillen der Finanzkommission erregt. Wie ferner bekannt, hielt dieselbe daher am 2. Dezember eine Sitzung ab, an welcher sich auch der Oberbürgermeister Haken und der Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wolff betheiligten, und in welcher sodann eine Erwiderung beschlossen ward, welche Herr Dr. Scharlau Namens der Finanzkommission in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung vorlesen sollte und welche auch am 10. Dezember wirklich verlesen ist.

Diese Erwiderung, wie sie Ihnen allen ja gedruckt vorgelegen hat, sollte nun nach dem Willen der Finanzkommission alle Behauptungen des Herrn R. Graßmann entkräften und widerlegen, macht jedoch auf den Unbefangenen gerade umgekehrt weit mehr den Eindruck der Bestätigung der fraglichen Angaben des Herrn R. Graßmann als den der Widerlegung derselben.

Die Behauptung des Herrn Graßmann, daß 1843 nach den amtlichen Berichten des Magistrats nur 799,927,65 M. Schulden gegen 4,825,275 Mark Ertrag bringendes Vermögen gewesen seien, konnte nicht bestritten werden, sondern mußte eingeräumt werden.

Ebenso die Behauptung des Herrn Graßmann, daß auch noch 1864 nach den amtlichen Berichten nur 2,506,577,91 Mark Schulden gegen 8,190,544,84 M. Ertrag bringendes und gegen 12,618,669,95 M. Gesammt-Vermögen gewesen seien, konnte gleichfalls nicht bestritten werden und mußte gleichfalls zugestanden werden.

Ebenso drittens konnte nicht geleugnet werden, daß nach dem Lagerbuche der Stadt am 1. Januar 1877 das Ertrag bringende Vermögen nur 9,193,872,52 M., das Gesammtvermögen der Stadt aber nur 13,374,422,52 M. betragen habe, daß also der Zuwachs an städtischem Vermögen seit 1864 ein für eine so lange Zeitperiode und mit Rücksicht auf die inzwischen gemachten großen Schulden ganz außerordentlich geringer gewesen sei; und mußte man daher auch diese Behauptung des Herrn Graßmann schweigend passiren lassen.

Endlich konnte man viertens gleichfalls nicht leugnen, daß die Summe der bis zum 1. April 1878 beschlossenen Schulden ca. 10 Millionen Mark betrügen, wie Herr Graßmann dies gleichfalls aus amtlichen Quellen nachgewiesen.

Das Einzige, was der Finanzkommission übrig blieb, war daher, sich einerseits auf einen ganz andern Boden zu stellen wie Herr Graßmann und von hier aus einen mehr scheinbaren als wirklichen Angriff gegen die Angaben desselben zu versuchen; und andererseits, da man die oben erwähnten Behauptungen des Herrn Graßmann nicht als hinfällig darstellen konnte, wenigstens einige Einzelheiten zu bestreiten und dadurch Mißtrauen auch gegen seine übrigen Angaben hervorzurufen. Die folgenden Zeilen werden indessen zeigen, daß auch diese Bestreitungen sämmtlich ungerechtfertigt und vielmehr die Angaben des Herrn Graßmann auch bis in die Einzelheiten hinein genau und zuverlässig sind und daß ebenso der Boden, von dem die Finanzkommission ausgehen zu können meint, ein durchaus unhaltbar gewordener ist.

Was zunächst das erste anlangt, so hat die Finanzkommission in ihrer Erwiderung Herrn R. Graßmann zunächst vorgeworfen, er habe in seiner Denkschrift behauptet, Stettin habe 1867 an vier Millionen Mark Schulden gehabt. Dieser Vorwurf ist zunächst rein aus der Luft gegriffen. Herr Graßmann hat in seiner Denkschrift, die ja gleichfalls Ihnen gedruckt vorgelegen, nirgends eine solche Behauptung aufgestellt, und ist es daher unerklärlich, wenn die Finanzkommission sich solchen Vorwürfen hingiebt.

Die Finanzkommission hat dem Herrn R. Graßmann ferner vorgeworfen, er habe für den 1. April 1878 zwei Aufstellungen gemacht, welche um 229,856,67 M. von einander abwichen und dies sei leichtfertig. Allein auch dieser Vorwurf ist ungerechtfertigt. Die Untersuchung der Sache wird im Gegentheil beweisen, wie genau und sicher auch in diesem Falle Herrn Graßmann's Angaben sind.

Herr Graßmann hätte nämlich in der „Stettiner Zeitung" vom 5. Januar d. J. aus dem Etat für 1877—78 nachgewiesen, daß am 1. April d. J. die Summe der beschlossenen städtischen Schulden 10,655,333,33 M. betragen würde. Dieser Nachweis war demnach geführt, ehe der Etat pro 1878—79 erschienen war. Herr Graßmann hat demnächst diesen Nachweis wörtlich in seine Denkschrift vom 8. November v. J. aufgenommen. Wenige Tage darauf ward die Nachweisung des Magistrats vom 26. Oktober v. J. veröffentlicht und in dieser für den 1. April dieses Jahres der Etat von 1878—79 zu Grunde gelegt. Um auch dieser Grundlage gerecht zu werden, legte Herr Graßmann in seinem demnächst erschienenen Anhange zur Denkschrift, in welchem er die Nachweisung des Magistrats bespricht, auch diesen Etat von 1878—79 zu Grunde und berechnet aus ihm die Summe der beschlossenen Schulden auf 10,885,230 Mark, d. h. noch 229896,67 M. mehr Schulden als aus dem Etat pro 1877—78. Hierin ist aber nicht, wie die Finanzkommission will, ein Widerspruch mit der früheren Rechnung zu finden. Im Gegentheil, in der Zwischenzeit vom 5. Januar, wo von Herrn Graßmann die erste Berechnung aufgestellt ist, ist von der Stadtverordnetenversammlung und zwar auf Empfehlung der Finanzkommission eine große Zahl von Bewilligungen außer dem Etat gemacht, wodurch die Schuldenlast der Stadt abermals vermehrt ist. Im Durchschnitt der letzten Jahre sind überhaupt auf diesem leider nicht mehr ungewöhnlichen Wege jährlich eine Million Mark außer dem Etat bewilligt, und haben die Schuldenlast der Stadt vermehrt. Dies durfte weder Herr Graßmann noch die Finanzkommission unberücksichtigt lassen. Herr Graßmann hat also hierin Recht, die Finanzkommission Unrecht.

Die Finanzkommission tadelt ferner an Herrn R. Graßmann, daß er am 1. April v. Js. die schwebende Schuld von 650,000 M. mit berechnet habe, da diese doch im Laufe des Jahres 1878—79 zurückgezahlt werde. Aber auch hier ist Herr Graßmann in seinem Recht. Denn 1) war die schwebende Schuld von 650,000 M. am 1. April vor. Jahres noch nicht zurückgezahlt worden, mußte also bei der Schuldenaufstellung vom 1. April v. Js. mitgerechnet werden, wie auch der Magistrat dies in seiner Berechnung vom 26. Oktober d. Js. gethan hat und 2) wird diese schwebende Schuld von 650,000 M. auch überhaupt kaum im Laufe des Etatsjahrs 1878—79 zurückgezahlt werden. Denn um diese schwebende Schuld zurückzahlen zu können, müßten nach dem Etat 1878—79 Seite 256 zur Balanzirung des Etats 2,212,559,80 Mark aus dem Verkauf von Stadtobligationen der Anleihe K zum Verkauf gestellt werden. Es fehlen also, wenn man auch selbst den Verkauf der ersten zwei Serien der Vier-Millionen-Anleihe im Betrage von 2,000,000 M. zu pari annimmt, zur Zahlung der schwebenden Schuld 212,559,80 M. und außerdem alle die Gelder, welche 1878—79 außer dem Etat bewilligt sind oder noch bewilligt werden, d. h. mindestens die ganze schwebende Schuld von 650,000 M. Herr Graßmann hat also wiederum Recht.

Aber alles dies sind Einzelheiten, die am Ende, wie man zu sagen pflegt, den Kohl nicht fett machen. Die Finanzkommission stellt sich aber auch ferner überhaupt auf einen völlig verlorenen Posten und ganz unhaltbaren Boden. Sie macht nämlich Herrn Graßmann einen Vorwurf daraus, daß er ferner auch die 4 Millionenanleihe K unter den beschlossenen Schulden am 1. April 1878 mit anführt und auch für diese die Finanzkommission resp. den verstorbenen Herrn Oberbürgermeister Burscher mit verantwortlich macht.

Es handelt sich nun in dieser Anleihe K zunächst um die beiden ersten Serien I und II im Betrage von 2,000,000 M. Die Finanzkommission stützt sich dabei auf den rein formellen Grund, daß diese beiden Serien erst nach dem 1. April 1878 verkauft worden sein. Aber schon mit diesem formellen Grunde steht es nicht am besten. Nach dem Etat pro 1878—79 werden Seite 243 die Zinsen für diese 2,000,000 M. bereits seit dem 1. Januar 1878 mit berechnet und wenn auch Seite 238 ebenda steht, daß die Begebung der Anleihe „schwerlich" vor dem 1. April erfolgen werde, so ist dieses „schwerlich" doch viel zu unbestimmt, um darauf eine Abrechnung gründen zu können. Jedenfalls aber sind diese zwei Serien der Anleihe K vor oder kurz nach dem ersten April verkauft und waren nach Seite 256 des Etats auch schlechterdings erforderlich, schon allein um den Etat balanziren zu können, mußten also beim Schuldenstande auch nothwendiger Weise mitberechnet werden. Ja mehr als das! Nach dem Bericht des Herrn Kämmerers vom 18. November 1877 waren zur Deckung der bisher ausgesprochenen Bewilligungen schon damals im November 1877 erforderlich 1,264,336 M.

| | |
|---|---|
| und zur Vollendung der in der Ausführung begriffenen Bauten des Rathhauses, Krankenhauses und Dunzig-Hafens außerdem noch | 958,600 M. |
| Sa. also | 2,222,936 M., |

welche ganze Summe mithin doch absolut am 1. April 1878 nothwendig mitgerechnet werden mußte, wenn man nicht von Parteieifer fortgerissen, sondern unparteiisch und objektiv einen Bericht über den Schuldenstand der Stadt Stettin geben will. Es muß daher aufs Höchste auffallen, daß die Finanzkommission alles dies mit Stillschweigen übergehen und zudecken zu können meint.

Aber selbst den Fall angenommen, der formelle Einwand der Finanzkommission, die Stücke der beiden ersten Serien der Anleihe K seien am 1. April 1878 noch nicht verausgabt, bestände in Allem und ohne die oben ausgeführten Einschränkungen völlig zu Recht, dieser ganze formelle Einwand verschwindet ja überhaupt in ein Nichts vor der materiellen Erwägung, daß die Schuld an der Kontrahirung einer Anleihe und Verantwortlichkeit dafür doch wahrlich nicht erst mit dem Momente beginnt, in dem die einzelnen Stücke einer solchen Anleihe nun zufällig aus dem Kasten herausgenommen und an den Markt gebracht werden. Ebenso wenig wie derjenige Subalternbeamte die Schuld und Verantwortlichkeit für die Kontrahirung einer Anleihe trägt, der die einzelnen Obligationen aus dem Geldspinde herausnimmt und nach dem nächsten Bankier hinüberträgt, sondern wie derjenige oberste Beamte die Schuld und die Verantwortlichkeit für die Kontrahirung einer neuen Anleihe trägt, durch dessen langjährige Verwaltung diese neue Anleihe eben nothwendig geworden und nicht mehr zu umgehen ist; ebenso beginnt auch die Verantwortlichkeit und die Schuld für eine solche neue Anleihe nicht mit dem rein zufälligen Augenblicke, wo die ersten Stücke derselben zum Verkauf gebracht werden, sondern vielmehr bereits mit jenem Momente, in welchem jene verhängnißvollen Beschlüsse und Bewilligungen genehmigt werden, welche eine solche neue Anleihe eben unvermeidlich machen. Herr Graßmann rech-

net daher also und mit Recht die Serie I und II der Anleihe K mit 2,000,000 M. mit und er rechnet aber auch mit nicht weniger Recht auf die Serie III und IV dieser Anleihe mit weiteren 2,000,000 M. gleichfalls mit unter den beschlossenen städtischen Schulden, für welche die Finanzkommission resp. der frühere Herr Oberbürgermeister mit verantwortlich zu machen sei Denn auch eben diese Serien der Anleihe sind auf Empfehlung derselben und unter Betonung der absoluten Notwendigkeit der Kontrahirung auch noch dieser letzten 2,000,000 M. beschlossen. Behauptet doch auch bis zu diesem Augenblicke die Finanzkommission nach wie vor die Notwendigkeit dieser Serien und will auch durchaus nicht darauf verzichten. Dieselben gehören daher ohne Zweifel mit zu jenen beschlossenen städtischen Schulden, für welche die Finanzkommission mit verantwortlich ist; der Einwand, dieselben seien am 1. April 1878 noch nicht verausgabt gewesen, vermag sie in keiner Weise von dieser Verantwortlichkeit zu entlasten. Wie unbedingt richtig dies ist, zeigt sich auch daraus, daß selbst die Finanzkommission in ihrer Erwiderung nicht umhin kann, doch schließlich anerkennen zu müssen: daß nach vollständiger Begebung der 4 Millionenanleihe sich die Schuld der Stadt auf etwa 10 Millionen belaufen wird und daß dieser Zeitpunkt nicht mehr fern ist.

Was heißt es daher, meine Herren, wenn die Finanzkommission über eine gelegentliche Aeußerung, daß die Schulden der Stadt sich bis auf 10 Millionen Mark belaufen würden, und diese Aeußerung, wie bereits im Januar vorigen Jahres in der „Stettiner Zeitung" nachgewiesen, sich selbstredend mit Hinzurechnung der Vier-Millionen-Anleihe versteht, nun ein Geschrei erhebt, als wäre etwas ganz Ungeheuerliches geschehen; und wie empört ausruft: Nein, am 1. April 1878 hatten wir nur 6,800,000 M. Schulden; aber freilich die Vier-Millionen-Anleihe war noch außerdem absolut nothwendig, doch glücklicherweise haben wir am 1. April 1878 die Stücke davon im Kasten gehabt, also rechnen wir dieselbe einfach nicht mit. Wozu auch! Freilich werden wir das Geld sehr bald gebrauchen und am 1. Januar 1879 schon über 8 Millionen Mark, am 1. April 1879 schon über 9 Millionen Mark Schulden und bald darauf auch volle 10 Millionen Mark Schulden haben, aber um Himmels willen nichts davon sagen, wir steifen uns eben auf den 1. April 1878; die andern Schulden erfährt der Bürger ja noch immer früh genug, warum denselben so früh darauf aufmerksam machen, wie dies Herr Graßmann thut. Nach meiner bescheidenen Ansicht handelt es sich bei einem solchen Vorgehen denn doch um kaum viel anderes als um ein Puppenspiel. (Sehr richtig! Lebhafter Beifall.) Und ebenso, meine Herren, was soll man zu einem Ausweise des Magistrats über die städtische Finanzlage vom 26. Oktober 1878 sagen, wenn in diesem Ausweise der ganze Bericht des Kämmerers vom 18. November 1877 über die Nothwendigkeit einer neuen Anleihe von 4 Millionen Mark auch nicht mit einem Wort erwähnt wird. (Hört! Hört!) Herr Oberbürgermeister Haken sagte damals, der Ausweis vom 26. Oktober 1878 sei von einem durchaus unparteiischen Beamten verfaßt. Möglich! Aber dann scheint derselbe entweder uns Stettiner für Murmelthiere, Siebenschläfer oder Nachtwächter gehalten zu haben, daß er glaubte, wir hätten jenen Bericht des Kämmerers ganz verschlafen oder aber er hat selbst ein wenig geschlafen. Gegen die Annahme, daß wir die Murmelthiere oder Siebenschläfer seien, erlaube ich mir hiermit in Ihrer aller Namen Protest einzulegen. (Heiterkeit und Beifall.)

Die Finanzkommission, meine Herren, liefert daher eigentlich trotz alles Geschreies vom Gegentheile, nur eine Bestätigung dessen, was Herr R. Graßmann früher behauptet hat. Freilich behauptet die Finanzkommission nun ihrerseits, die städtische Schuld werde sich am 1. April 1880, wenn man die schwebende Schuld mit 650,000 M. und die Armortisation mit 327,000 M. abrechne und in der Zwischenzeit keine Bewilligungen außer dem Etat vornehme, um nahe 1 Million besser gestalten, als Herr R. Graßmann das annehme. Ja freilich — Wenn! Aber in diesem Wenn liegt eben der Hase im Pfeffer! (Heiterkeit.) Bis jetzt sind nämlich ganz im Gegentheile und zwar stets auf Empfehlung der Finanzkommission außer dem Etat jährlich etwa 1 Million Mark bewilligt, und da nun die Finanzkommission auch im neuen Jahre aus wesentlich denselben Herren wie früher besteht, so wird sie wohl auch in der bisherigen Weise fortfahren, und wir am 1. April 1880 wohl weit eher eine Million Mark Schulden mehr haben, als Herr R. Graßmann berechnet, denn weniger.

Die Finanzkommission sucht nun ferner diese kontrahirten Schulden dadurch zu rechtfertigen, daß sie behauptet, „dieselben seien zu Verbesserungen angewandt und eine aus den Festungsfesseln herausplatzende Stadt müsse nothwendig erhebliche Kosten aufwenden". Aber, meine Herren, jedenfalls glaube ich, sind die Festungsfesseln doch nicht gefallen um Stettin durch nicht minder drückende Schuldenfesseln niederzudrücken. Die Finanzkommission hat freilich seiner Zeit auch noch 9 Millionen Mark für den Ankauf der Festungswerke ausgeben und dadurch die Schulden noch wieder vermehren wollen; an ihr liegt es wahrlich nicht, wenn Stettin nicht noch 9 Millionen Mark Schulden mehr besitzt! (Hört!) Und was die Verbesserungen anlangt! Ja, meine Herren, mich däucht doch, daß eine Finanzverwaltung, die, wie Sie aus dem Berichte des Magistrats vom 26. Oktober 1878 sehen können, nicht einmal eine Hofmauer aus den ordentlichen Einnahmen der Stadt bauen, nicht einmal eine Rektorwohnung herrichten, sogar nicht einmal das Inventar des alten Krankenhauses aus den ordentlichen Einnahmen der Stadt ergänzen kann, daß eine Finanzverwaltung, welche für solche und ähnliche Dinge bleibende Schulden kontrahirt, welche dagegen Millionen von Mark für lediglich unproduktive Zwecke verausgabt hat, wie ich mir in einer früheren Versammlung nachzuweisen erlaubte, doch unmöglich eine gesunde und heilbringende für unsere Stadt sein kann. (Sehr richtig! Beifall.)

Ich sehe daher nichts, was irgendwie durch die Erwiderung der Finanzkommission an den Behauptungen des Herrn R. Graßmann und an seiner Anschauung über unsere städtische Finanzlage umgestoßen oder verbessert würde. Müßten wir Bürger es ja doch auch am besten selbst fühlen, wenn die Finanzlage der Stadt eine irgendwie glänzende wäre, und wir endlich einmal wieder etwas weniger Steuern zahlen und nicht bei der jedesmaligen Etatsberathung immer wieder mit einer neuen Steuer[illegible] tig!) Ich möchte daher auf das ganze so pomphafte Auftreten der Finanzkommission in jener Stadtverordnetensitzung vom 10. Dezember 1878 einfach die Worte anwenden: „Viel Geschrei und wenig Wolle!" (Heiterkeit und lebhafter Beifall.)

Oder aber, meine Herren, lag etwa diesem Auftreten ein tieferer geheimer Zweck zu Grunde. Wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß die Finanzkommission sich nicht bloß mit der Vorlage ihres Berichtes begnügte, wenn Sie daran denken, daß sie demselben noch die Resolution hinzufügte, die Behauptungen des Herrn R. Graßmann seien unwahr; wenn sie diese Resolution in jener Sitzung durch ihre eigene Partei zum Beschluß erheben ließ — dann, meine Herren, scheint es mir nur zwei Möglichkeiten zu geben. Entweder, die Finanzkommission, die von Herrn R. Graßmann aufs Wesentlichste implicite mit angegriffen war — denn Herr Oberbürgermeister Burscher war nur eine vorgeschobene Person — faßt mit sammt ihrer Fraktion feierlichst den Beschluß, sie habe Recht und ihr Gegner Unrecht, und beging damit die ungeheuerlichste Naivität, die wohl je eine parlamentarische Partei losgelassen hat, und die wohl ein wenig an das Schildbürgerthum streift. (Sehr richtig! Große Heiterkeit.) Denn wenn Zwei sich zanken, kann bekanntlich Jeder zehnmal sagen, schreiben, behaupten und beschließen (Heiterkeit), er habe Recht, sein Gegner aber Unrecht, ohne damit das Geringste zu beweisen. (Sehr richtig!) Oder aber, meine Herren, es lag diesem Vorgehen und Beschlusse wirklich ein ernster Zweck zu Grunde und dann kann ich für meine Person wenigstens nur einen als solchen erkennen, nämlich den Versuch, eine der Finanzkommission unbequeme Opposition aus der Stadtverordneten-Versammlung herausbeißen zu wollen (Sehr richtig! Bewegung), ein Versuch, dem ein Redner in einer allerdings sehr verschämten Weise sogar Worte lieh! (Hört! Hört!) So wenigstens ist die Angelegenheit von mir und von fast allen meinen Bekannten aufgefaßt. (Ruf: Auch von uns!) Und wenn dieser Versuch an der Zähigkeit und Hartnäckigkeit unseres Vertreters scheiterte (Bravo!), wenn derselbe nach wie vor unsere Rechte vertreten will, so glaube ich, sind auch wir verpflichtet — denn angenehm ist es wahrlich nicht, sich dort mit fast allen anderen Mitgliedern bei jeder Gelegenheit herumzanken und herumbeißen zu müssen — sowohl in dieser Sache wie in allen anderen auch mit derselben Zähigkeit und Hartnäckigkeit zu ihm zu stehen, und ihn auch in dieser Sache nicht allein dastehen zu lassen, sondern offen auszusprechen, daß wir auch hierin seine Anschauungen theilen und ihn gerne mit unseren Kräften zu unterstützen bereit sind. (Stürmisches Bravo.)

(Der Schluß dieses Berichts folgt in der nächsten Morgennummer.)

— Am 26. d. M. Morgens, während sich der Viehhalter Rohde mit seiner Frau aus seiner Wohnung, Grabow, Breitestraße 34, nach dem Stall begeben hatte, um zu melken, sind die Arbeiter Christ. Friedr. Nase, bereits wegen Diebstahl mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft, und Wilhelm Meske, bereits mit 4 Jahren Zuchthaus wegen Diebstahl bestraft, in die Wohnung des Rohde ein[illegible] Mark in Gold und Silber. Nase und Meske hatten von außen die Wohnung [illegible] und gesehen, wie Rohde die Thüre zugeschlossen und den Schlüssel auf ein auf dem Flur stehendes Spind gelegt hatte, ehe er sich in den Stall begab. Beide Diebe öffneten die Wohnung und vollführten den Diebstahl. Meske wurde jedoch von Rohde ergriffen und der Polizei übergeben, welche bei ihm nur 8 Mark in Silber vorfand. Nase entkam, wurde aber später in seiner Wohnung verhaftet. Bei der Haussuchung in dieser Wohnung wurden noch folgende Sachen als muthmaßlich gestohlen polizeilich mit Beschlag belegt: 3 Stück Betten, 2 fast neue Kopfkissen, ein Deckbett, zwei noch gute französische Decken, fünf fast noch neue leinene Säcke, vier Bierseidel verschiedener Sorte und ein Bund mit 13 Schlüsseln.

— Das Handelsministerium hat die königl. Eisenbahn-Verwaltungen veranlaßt, sämmtliche für den Telegraphendienst eingerichteten Eisenbahnstationen, welche für den Privat-Depeschen-Verkehr geschlossen sind, anzuweisen, Privat-Depeschen, welche die Nachforschung nach den von den Passagieren verlorenen oder vergessenen Gegenständen bezwecken, anzunehmen und weiter zu befördern.

— Die Ostbahnstationen Neustettin, Baldenburg, Rummelsburg, Hammermühle, Zollbrück, Rügenwalde und Stolpmünde sind für den Privat-Depeschen-Verkehr eröffnet worden.

## Telegraphische Depeschen.

**Cuxhaven**, 26. Februar. Der deutsche Schooner „Theodor, Kapitän Berg, wurde vom Eise schwer bedrängt und beim Grodener Stack von der Mannschaft verlassen. Das Schiff soll später von Schleppdampfern nach Glückstadt geschleppt worden sein

**Rom**, 26. Februar. Die auch hier herrschenden sehr starken Stürme haben auf dem Lande, wie auf der See, vielen Schaden angerichtet. Die schlechte Witterung dauert noch an.

**Madrid**, 26. Februar. Die Gemeindeverwaltung von Madrid trifft Vorbereitungen für die für das Jahr 1880 in Aussicht genommene Weltausstellung. Dieselbe hat bereits ein Terrain zu diesem Zwecke angekauft.

**Petersburg**, 27. Februar. General Loris-Melikoff telegraphirt aus Zarizin vom 26. d.: Es sind keine neue Erkrankungen oder Todesfälle an der Epidemie vorgekommen. Die Kälte beträgt 8 Grad. Die Ueberfahrt über die Wolga bei Astrachan ist ganz eingestellt.

Gestern ist der Prosektor der Moskauer Universität, Bjelin, nach Selitrenn abgereist behufs Desinfektion der Gräber und des Dorfes. Der österreichische Arzt, Dr. Bjesadetzky, hat sich gestern nach Wetljanka begeben; ebendorthin werden morgen Prof. Eichwald und Prof. Hirsch abreisen.

**Charkow**, 27. Februar. Der am 21. durch einen Schuß verwundete Gouverneur, Generallieutenant Fürst Kropotkin, ist heute früh sechs Uhr gestorben.

**Bukarest**, 27. Februar. Ein stattgefundenes Renkontre zwischen dem russischen Oberst Nicolitsch und dem Dr. Pepovitsch macht hier vieles Aufsehen und nehmen die Zeitungen lebhaft für letzteren Partei.

---

# Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Vely.

11)

„Man könnte eine Deutung finden, indem man sagte, Du wichest jeder Versuchung aus, vielleicht, weil Du nicht die Kraft in Dir fühlst, einer solchen zu widerstehen!" sagte Elfriede mit scharfer Betonung.

Ottilie lächelte wieder überlegen.

„Gab ich Dir nicht den größten Beweis meiner Willenskraft? Ich führe die Rolle durch, welche ich mir zu spielen vornahm, ich habe alle Vortheile und Nachtheile erwogen und finde mich nur so, nur eben so auf den richtigen Platz gestellt! Ich lächle über die Thorheit, welche die Menschen Liebe nennen, denn ich stehe über ihr, mein Herz kannte sie nicht und wird sie nicht kennen. Frage in der Runde, so wirst Du mich als Wohlthäterin der Armen rühmen hören; ich besuche die Kirchen, — nun, was endlich willst Du mehr?"

Elfriede antwortete mit einem Seufzer und beugte lauschend das Haupt nach rechts, wo sich ein Knacken von Zweigen und rasch sich nähernde Schritte vernehmen ließen, und nach wenigen Augenblicken eine stattliche Männergestalt in Jägerkleidung aus der Lichtung hervortrat. Zwei großen Hunden ein Kommandowort zurufend, daß sie schleunig sich duckend hinter das Haus schlichen, kam er schnell auf die Terrasse zu.

„Ein Prachtmorgen, Kinder!" rief der weißhaarige, aber doch noch jugendrüstige alte Herr, „nicht wahr? Aber doch eine verteufelte Zeit, will mich freuen, wenn sie vorüber ist, wird Einem jedes Jahr wieder unausstehlich lang, die Schonzeit! Habt Ihr gut geschlafen? Mich hat so Allerlei wachgehalten. Ich hörte diese Nacht ein Reh klagen, ganz nahe in den Fichten, — muß doch wieder 'was von Wildschützen 'rumlaufen! Ja, ja," sagte er dann, als er seine Flinte schon halb abgenommen, „so, so," und warf sie wieder über die Schulter, — „aber wo ist denn der kleine Waldteufel, die Nora? Bringe ihr Hasenbrod mit, versprach's ihr vorhin unten am Forstkamp, wo ich sie mit dem Fräulein traf."

Er hatte eifrig in seiner Jagdtasche herumgekramt und brachte jetzt ein sorgfältig eingewickeltes Paketchen zum Vorschein.

„Da," sagte er zu Elfriede, „das erinnert Dich wohl an Deine Kindheit, durfte nie ohne ein Hasenbrod zu Hause kommen, weißt Du noch?"

Die junge Frau nickte.

„Als ob man das Glück der Kindheit vergessen könnte, ich wollte, es wäre noch wie damals!" sagte sie mit einem Seufzer.

Der alte Forstmann hatte die halblauten Worte überhört und sich zu seiner Gattin gewandt.

„Ottilie, die neue Gouvernante ist die erste von allen, die mir gefällt; sie hat Freude am Wald und an der Natur und die Diana hat sie wie eine alte Bekannte begrüßt, darauf gebe ich etwas. Die Hunde haben den Instinkt, gute Menschen herauszufinden, und überdieß hat das Mädchen ein paar Lichter im Kopf, so unschuldig wie ein Reh! Ich glaube, Du hast eine gute Wahl getroffen?"

„Möglich," sagte die Freifrau gedehnt, „aber man kann nichts auf den ersten Eindruck geben, der, welchen sie auf mich machte . . . Dich täuscht bekanntlich oft Dein gutes Herz, Robert, und Deine anderen sogenannten Merkmale sind nicht unfehlbar!"

„Hm, hm!" brummte der Freiherr und blickte nach dem Wald; „aha!" setzte er dann hinzu, „da ist er schon zurück, hat wahrhaftig so schnelle Läufe wie ich in jungen Jahren, ein Forstmann, wie er sein soll und muß und wie sie heute selten sind, das ist wahr, beim St. Humbert und seinen Genossen! Nun, was entdeckt, Struckmann?" rief er dann mit seinem kräftigen Baß hinüber.

Der Angerufene, ein schwarzgelockter, schlanker Mann, dem das Jagdgewand prächtig stand, trat soeben an derselben Stelle unter den Bäumen hervor, an welcher vorhin der Oberforstmeister das Gehölz verlassen hatte und blickte zu dem alten Herrn auf. War es der Schatten, den die Bäume über sein Gesicht warfen, was ihn plötzlich so bleich erscheinen ließ?

Er stand wie gebannt, sein Fuß stockte, als könne er nicht weiterschreiten, aber es war nur eine Sekunde, dann kam es wie ein fester Entschluß über ihn, seine Haltung ward straffer und stolzer, er kam näher und grüßte militärisch zu den Damen und dem alten Herrn empor.

„Ja, Herr Oberforstmeister", antwortete er mit wohlklingender Stimme auf die ihm zugerufene Frage, „ich habe deutliche Beweise, daß wieder gewildert worden, und werde an diesem Abend auflauern! Es wird der Rother sein, denke ich!"

„Der Allerweltsherenkerl! Na, werden wir nur seiner erst habhaft", murmelte der Oberforstmeister mit grimmiger Miene und mit Rücksicht auf seine schöne Gemahlin den Waidmannsfluch nur leise ausstoßend, „ich denke, diesmal soll's ihm schlecht gehen. Läßt mir der Mensch, als man ihn vor einem Jahre erwischt hatte und zur Haft bringen wollte, einen Gruß sagen und ich möchte ihm die Rehböcke gut pflegen, so etwas hat doch gar noch nicht existirt! Kommen Sie in einer Stunde, Struckmann, — nein, warten Sie einmal, sehen Sie hier, da ist die Baronesse zurück, — kennen Sie sie noch? 's ist lange, daß sie fort war, — bei Gott, mir scheint, Sie hätten einander nicht erkannt! Sobald die Jagd offen ist, macht sie schon einige Streifzüge mit wie früher, nicht wahr, Elfriede? Mußt doch den Beweis liefern, daß Du ein echtes Jägerkind bist, wenn Du auch lange von der Hornburg entfernt warst, kleine Frau."

Der junge Mann stotterte etwas Unverständliches, grüßte nochmals ehrfurchtsvoll und schritt den Weg hinunter.

„Der sieht ja aus, als ob ihm ein altes Weib über den Weg gelaufen wäre," murmelte der Freiherr, „'s ist von wegen dem verwünschten Wilddieb! Ja, ja, so was ärgert unsereinen! Rehböcke gut pflegen, ja, sieht wohl jetzt darnach, ob's geschehen ist? Na, wart', das blaue Wunder soll er erleben, wenn er sie zu nahe besieht, werde schon Anstalten dazu treffen!"

Und murmelnd schritt er wieder die Stufen hinunter.

Elfriede lehnte regungslos und blaß an der Balustrade; dann faßte sie, als bedürfe sie irgend eines Haltes, wie unbewußt nach der Hand ihrer jungen Stiefmutter.

„Unmöglich, unmöglich!" flüsterte sie halblaut.

Ottilie sah ihr forschend in's Gesicht.

„Es ist unser neuer Förster, der die Stellung seines erkrankten Vaters versieht!" flüsterte sie ebenfalls leise.

„Unmöglich, unmöglich!" wiederholte Elfriede nochmals, dann erst schien sie sich zu fassen und die Kraft zu haben, die Terrasse zu verlassen.

Die Freifrau sandte einen triumphirenden Blick hinter ihr her und griff nach dem französischen Roman.

### Viertes Kapitel.

In den Fichtenwaldungen dunkelte es schon, obwohl die Stunde des Sonnenuntergangs noch ferne war. Ein leichter Wind fuhr durch die Wipfel der hohen schlanken Stämme, daß sie sich knackend und knarrend hin und her bogen und einen feinen Nadelregen herabfallen ließen. Dann und wann lachte ein Specht auf und sprang ein Eichkätzchen von einem Zweig zum andern, sonst war es still, denn keines Wanderers Fuß glitt über den nadelbestreuten glatten Boden und die großen, flinken Ameisen, welche hohe Erdberge erbaut hatten, verrichteten ihre Arbeit lautlos.

Auf dem weichen Moosteppich unter einem der dicksten Stämme saß eine schwarzgekleidete, zierliche Mädchengestalt, zurückgelehnt an den Fichtenbaum blickte sie mit großen, sinnenden Augen hinauf, wo sich seine Zweige zu denen des gegenüberstehenden Stammes bogen und nur ein kleines Stück blauen Himmels durchschimmern ließen. Neben ihr am Boden lag ein Strohhut, den ein breites schwarzes Band kunstlos umschlang, und weiterhin ein aufgeschlagenes, aber, wie es schien, achtlos fortgeschleudertes Buch.

Ein heftigerer Windstoß fuhr daher und schüttelte unverhofft einen stärkern Regen von grünen Nadeln über die schweren Flechten und auf die Schultern der Sitzenden herab, so daß sie den Kopf senken und eine Sekunde lang die Augen schließen mußte.

„So," sagte sie lächelnd, indem sie die schimmernden Sterne wieder entschleierte, „das war eine leise Mahnung von meinen alten grünen Freunden, nicht zu lang und zu viel ins Blaue zu schauen. Ich vergesse darüber Zeit und Stunde und bringe meine hochgeborene, adelsstolze Freifrau wieder in die Lage, die weiße Stirn runzeln zu müssen. Besser, ich gehe hinab und zwar so schnell als mög-

lich, denn ich glaube, ich machte einen weiten Weg, bis ich hier das Fleckchen fand, das so einladend zum Sitzen und Träumen und Hinaufstarren in das blaue Nichts lockte. Ja, es müssen Stunden vergangen sein, und ich bin eigentlich strafwürdig!"

Aber statt sich nach diesem Selbstgespräch zu erheben, ergriff sie ein trockenes Zweiglein und zerbröckelte es, halblaut weiter vor sich hin redend, zwischen den zierlichen Fingern.

„Was thut's — es ist schön hier und ich träume mich in die Vergangenheit zurück und erzähle den lauschenden krausen Moosen und den stummen, flinken Ameisen von dem Einst und lache über das Jetzt. Ich lache," wiederholte sie trauriger, „wenn auch mit weinendem Herzen. Der Wind in den Zweigen singt das Lied von der Freiheit, ich höre es und lausche und frage vergebens, wo sie ist. Wer sagt es mir, wo sie beginnt und warum ich sie suche? — ich, ein unwissendes, einsames Menschenkind!"

Wieder legte sie das dunkle Haupt gegen den Stamm, aber diesmal glitt ihr Blick über den Boden hin und folgte den hastigen Bewegungen einer zierlichen, buntschillernden Eidechse, die vorüberhuschte.

Seitwärts neben dem Buche machte das geschmeidige Thierchen Halt und es sah jetzt fast aus, als habe es die kleinen hellen Augen auf die bedruckten Blätter desselben gerichtet. Die Einsame erstickte mühsam ein Lachen, das sich zuerst auf ihre Lippen drängen wollte, ja, ihre Mienen wurden ernsthaft, sinnend und mit fast gänzlich veränderter Stimme sagte sie:

„Wie ich nur so vergeßlich sein konnte, da — das ist der kluge Molch, der über Jahrtausende hin schon durch den Wald huscht, ein Gelehrter des Alterthums — ein Philosoph — so hieß es im Märchen des alten Dietrich. Ich habe ihn lange gesucht, — den klugen Molch und jetzt sollte ich ihn fragen — — ja, ja! Ich verstehe die Bücher nicht, ich höre nur auf die Stimmen draußen und drinnen, in mir selber. Sie hat schon tausend Fragen an mich gehabt, diese innere Stimme und ich konnte sie nicht beantworten und finde sie nicht in den Büchern beantwortet."

Es blitzte schelmisch auf in ihren Augen und zuckte um ihren Mund.

„Molch, sage mir, kluger Gelehrter, wo ist die wahre Freiheit?"

Das Thier schlüpfte, erschreckt, hastig davon, aber zugleich antwortete eine tiefe Stimme hinter ihr:

„Die wahre Freiheit? Kind, was fragst Du nach ihr, von Dir ist sie noch weit entfernt — die wahre Freiheit bringt uns nur der Tod!"

Das Mädchen zuckte zusammen, ein Schauder überrieselte sie, so grabestraurig hatte der Ton geklungen, dann aber sprang sie mit einer schnellen Bewegung auf die Füße und drehte sich nach der Seite, von woher er gekommen. Ob sie eine andere Erscheinung erwartet hatte? Das „Ah", welches über ihre Lippen drang, deutete wenigstens darauf, denn es lag etwas Enttäuschung in der Art und Weise, wie sie es rief. Vor ihr stand eine ältliche Frau in der einfachen, dunklen Tracht der westfälischen Bäuerinnen, die ein großes Bündel Kräuter im Arm und eine Hacke in der Hand hielt, mit der sie jene sorgfältig mit den Wurzeln ausgegraben hatte.

Nichts an ihr erschien außergewöhnlich oder auffallend, ausgenommen das feurigrothe Tuch, welches sie wie einen Turban um den Kopf geschlungen hatte, so daß kaum an den Schläfen ein Streifen des blauschwarzen Haares sichtbar blieb. Ihr ausdrucksvolles Antlitz, das trotz der fünfzig Jahre, welche die Frau zählen mochte, fast faltenlos war, hatte eine gebräunte Farbe, wie sie den Landleuten eigen, und nur die dunklen Augen in demselben blitzten und funkelten besonders lebhaft.

„Habe ich Euch erschreckt?" fragte sie jetzt, einen Schritt näher tretend, „das sollte mir leid sein, obwohl es Eure Schuld wäre, denn es ist nicht rathsam, zur Zeit, wo die Fledermaus erwacht und zum ersten Mal die Schwingen hebt für den abendlichen Ausflug, im Walde mit sich selber zu reden. Immer besser, ich gab Euch eine Antwort, als ein Waldgeist — eine Alraune!"

Jetzt blickten die graugrünen Augen erstaunt, dann aber schüttelte sich das dunkle Köpfchen energisch verneinend und der rothe Mund erwiederte lächelnd:

„Erschreckt, nein, aber was wäre denn geschehen, wenn statt Eurer mir ein Waldgeist geantwortet hätte? Er würde mir vielleicht eine bessere Auskunft ertheilt haben als Ihr! Ich wünschte schon lange, solch' klugem Geiste zu begegnen — als Kind" —

„Kind", klang es spottend zurück, „als ob Ihr mehr jetzt seid — sein werdet," dann aber wurde das braune Gesicht ernst und die Frau legte den Finger auf die Lippen. „Redet nicht dergleichen, es ist nicht gut!" sagte sie feierlich, „thut's nicht, Ihr dürft's nicht!"

„Ich? erwiederte Jene, „dann erklärt mir auch, warum nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

## Das Eisen als Blutbilder im Dienste der Medizin.

Welche große Bedeutung das Eisen in seinen chemischen Lösungen bei den viel verbreiteten Krankheiten als **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwäche** u. s. w. einnimmt, ist bereits selbst zur praktischen Ansicht des Volkes geworden. Allein das Eisen muß, um überhaupt von Wirkung zu sein, durch die Verdauungssäfte aufgelöst werden, um in das Blut übergehen zu können. Da indessen die Bleichsüchtigen und Blutarmen in beinahe allen Fällen an schwacher Verdauung leiden, so erweist sich das Eisen, falls nicht die Natur im Organismus nachhilft, wirkungslos und verursacht überdies heftige Magen- und Verdauungsbeschwerden. — Die Eisenlösungen, denen sich die heutige Medizin, als kohlensaures, milchsaures und salzsaures Eisen bedient, ersteres zumeist in den Mineralwässern, haben alle die genannten Folgen gemein, und Kranke, die bereits Eisen nehmen mußten, werden mehr oder weniger jene Uebelstände kennen gelernt haben. — Es würde den Zweck dieser Zeilen verfehlen, eine wissenschaftliche Deduktion über die verschiedenen Eisenpräparate und deren Wirkungen auf den Organismus zu geben, da solche in das Gebiet der speziellen Medizin und Pharmazie gehören, allein es sei hier auf das **dyalisirte Eisen,** welches unter dem Namen **Fer Bravais** in den meisten Apotheken zu erhalten ist, besonders aufmerksam gemacht, weil es anerkannter Maaßen und auch durch drei Patente legalisirt, das vollständig reinste, säurefreie Eisen-Protoxyd ist, welches jeder Patient ohne Gefahr, obengeschilderte Unpäßlichkeiten zu erleiden, leicht und mit sicheren Erfolgen nehmen kann. —

Wenn auch von Seiten vieler Aerzte dieses durchaus empfehlenswerthe Eisenpräparat ausschließlich schon verordnet wird, so ist dasselbe doch noch nicht so allgemein bekannt, daß diese Worte, die lediglich bezwecken, dieses vortreffliche und wichtige Eisenmedikament im Interesse der Bleichsüchtigen und Blutarmen den ärztlichen Kreisen, sowie dem Publikum hervorzuheben, ihre Beachtung sicher finden werden.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 27 Februar. Wetter: Regen und Schnee. Temp. + 2° Barom. 28" Wind: W.

**Weizen** fest, per 1000 Klgr. loko gelb. 160—177 bez. Rum. u. Ung. 120—159 bez., weiß. 170—178 bez., per Frühjahr 178 bez. per Mai-Juni 180 bez., per Juni-Juli 182 bez., per Juli-August 184,5 bez. u. Bf., per September-Oktober 186,5—187 bez.

**Roggen** fest, per 1000 Klgr. loko inl. 116—120 bez., Russ. 115—118 bez., per Frühjahr 118—118,5 bez., per Mai-Juni 119,5 bez., per Juni-Juli 121 bez., per Juli-August 122,5 bez., per September-Oktober 124,5 bez.

**Hafer** unverändert per 1000 Klgr. loko 95—108 bez.

**Winterrübsen** unverändert, per 1000 Klgr. per September-Oktober 273 Bf. u. Gd.

**Rüböl** matt, per 100 Klgr. loko o. F. flüssiges b. Kleinigk. 60,5 Bf., per Februar-März 58,75 Bf. per April-Mai 58,75 Bf., per September-Oktober 60,50 Bf. 60 Gd.

**Spiritus** behauptet, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50 bez., per Frühjahr 50,5—50,8—50,7 bez., per Mai-Juni 51,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 52,2 Gd. per Juli-August 53 Bf. u. Gd.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Anna Müller mit Herrn J. Müglitz (Butzbach i. Ober-Schl.) — Fräulein Marie Moritz mit Herrn Carl Ehlert (Bruchten—Barth).

**Geboren:** Eine Tochter Herrn Th. Müller (Wolgast). — Eine Tochter Herrn H. Waberg (Stralsund). — Ein Sohn Herrn Otto Bröcker (Stralsund). — Ein Sohn Herrn E. Brandenburg (Greifswald).

**Gestorben:** Frau Auguste Tangermann (Stettin). — Herr Wilhelm Meese (Leopoldshagen). — Herr C. Auflegerk (Colberg). — Herr Paul Haust (Colberg). — Herr Carl Hiller (Colberg). — Fräulein Minna Fleischer (Richtenberg). — Frau J. Sengbusch (Wobbelkow). — Herr Christian Sternberg (Millienhagen). — Frau Wittwe Reinholz (Richtenberg). — Fräulein Gretchen Taubert (Stolp). —

## Kirchliches.

**Jakobi-Kirche:**

Freitag, den 28. Februar, Nachm. 4 Uhr: Passionspredigt Herr Prediger Katter.

## Polizei-Bericht.

**1. Als muthmaßlich gestohlen sind angehalten:** Am 24. d. Mts. eine große Säge und 3 Schaalbrett-Enden.

**2. Gefunden:**

In der Nacht vom 6. bis 20. d. Mts.: 1 Hundemaulkorb, eine 4 Meter lange Leiter, eine schmale Hals-Boa, 1 brauner Umhang mit Sammetbesatz, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Trauring, 1 schwarzer Regenschirm, eine Peitsche und 1 Schlüssel.

Stettin, den 27. Februar 1879.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 1. März 1879, Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin hierselbst — Rosengarten Nr. 20—21 — Roggenkleie, Fußmehl, Roggen- und Hafer-Spreu, sowie Heu- und Stroh-Abfälle öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 25. Februar 1879.

Königliches Proviant-Amt.

## Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der

**Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.**

Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums.

**Gewinne:**

Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung.
Pianinos.
Wagen.
Fahr- und Reit-Utensilien
Wirthschaftsmaschinen.
Nähmaschinen.
Möbel.

Luxusgegenstände.
Gewehre.
Wäsche.
Leinenzeug.
Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Wirthschafts- und Verbrauchs-Gegenstände aller Art.

**Ziehung Ende Juni 1879.**

**Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.**

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

## Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzügliche Auswahl
Garantie für complet! und fehlerfrei!! zu

## den billigsten Preisen!!

1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in **16** Bänden, Classiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Ein reiz. Dichter-Album in Prachtband mit Goldschn., 3) Heinrich Heine, Leben, Skizzen 2c. 2c., höchst interessantes Werk in groß Octav, ☞ alle 3 Werke zus. nur 9 ℳ — 1) **Lessing's** sämmtliche Werke, Classiker-Ausgabe in 6 Bänden, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Ein höchst interessanter beliebter Roman in **10** Bänden, Classiker-Format, 3) Elise Polko's Frauen-Album mit Goldschnitt, ☞ alle **3** Werke zusammen nur 9 Mk.! **Brockhaus** großes **Conversations-Lexicon,** vollständig von A—Z, in **12** starken Bänd geb., Ladenpreis 70 ℳ, antiquarisch f. nur 15 ℳ! **Alex. Dumas** ausgewählte Romane **39** Bändchen, beste deutsche Ausgabe statt 19 Mk., für nur 6 Mk.!! — — Die **Erde** und ihre **Bewohner,** berühmtes naturhistorisches Werk, von Hoffmann u. Berghaus, neueste Auflage 1877, groß Format. mit hunderten Bildern, nur ℳ 4,50. — **Aus allen Welttheilen,** Illustrirte Länder und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, das interessanteste Werk, über 400 doppelspaltige Seiten stark, ☞ **groß Quart,** eleg. ausgestattet mit ☞ **134 Bildern** und ca. 50 Karten 2c., nur ℳ 4,50. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Classiker-Ausgabe** in **12** Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Ein höchst **interessanter** neuer Roman, 3) **Schiller's** Geistesgang, ein umfassendes Lebensbild, sowie Wirken und Streben, verbunden mit **Literaturgeschichte der bedeutenden Dichter,** höchst interessantes Werk, über 400 Seiten, groß Format, mit Portr., alle ☞ **drei** Werke zus. nur 9 ℳ! **Herder's** sämmtliche Werke, die vollständigste Original-Ausgabe in **60** Bänden, nur ℳ 13,50! — — 1) **Frauen-Portraits,** Gallerie berühmter Frauen, 362 Seiten m. Portraits, 2) **Körner's** sämmtliche Werke, eleg. gebunden, Beides zus. nur 4 ℳ! — Die **Weltgeschichte** vom berühmten Dr. **Vehse,** in 2 starken Bänden, groß Octav, nur 3 ℳ! (Werth das Dreifache). — **Capitain Marryat's** beliebte Romane, beste elegante deutsche Ausgabe, **10** starke Bände, nur 9 ℳ! — **Flygaré Carlén** beliebte Romane, 9 Bände beste deutsche Ausgabe 6 ℳ! — **Raphael's** Psyche, 16 berühmte Kunstblätter in Quer-Quart (antiquar. und selten nur 6 ℳ! — **Bulwer's** beliebte Romane, die schöne deutsche Kabinet-Ausgabe, **39** Bändchen für nur 6 ℳ! — Johannes von Müller's sämmtliche Werke in 40 Bänden, statt 60 ℳ nur 10,50. 1) **Temme's** Kriminal-Geschichten 2 Bände, 2) Das Buch des Scharfrichters, über 400 Seiten stark, Beides zusammen für nur 2 Mk! — The illustrated London News, pr. vollständiger Band, größtes Quart mit 1000den Illustrationen, nur 6 ℳ! — 1) **Shakespeare's** sämmtl Werke, die neueste deutsche Ausgabe von **Schlegel** 2c., in eleganten Einbänden, mit Vergoldung, 2) Universum, oder die Welt in Bildern, 30 Stahlstiche, Quer Quart, 3) Ein **Dichter-Album,** höchst elegant, mit Goldschnitt, ☞ Alle 3 Werke zusammen nur 9 ℳ! — **Tyll Eulenspiegel,** die größte Pracht-Ausgabe mit den **55** berühmten Kunstblättern von **Ramberg,** ☞ größtes Quer-Quart-Format, gebunden 9 ℳ — **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** für praktische Baukunst 2c., pr. vollständiger Jahrgang in gr. Quart, mit ca. 50 großen Kupfertafeln, statt 12 ℳ nur ℳ 2,80 (6 verschiedene Jahrgänge zusammen, statt 72 ℳ nur 15 ℳ!) — 1) **Jacob Grimm's** Grammatik der deutschen Sprache, groß Format. — **Elise Polko,** Blüthen und Perlen 2c. groß Octav, Beides zusammen 3 ℳ Illustrirtes **Haus- und Landwirthschafts-Lexikon,** in 62 Lieferungen, mit über 1000 Abbildungen vollständig von A—Z, nur 10 ℳ. Webers Democritos, Auswahl in 6 Bänden nur 4 Mk. 50. — **Shakespeare's complete works** [engl.], vollst. in 8 Bänden 3 ℳ (Werth über das Vierfache). — 1) Jugendalbum, das berühmte große Stuttgarter mit den Prachtbildern pompös gebunden. 2) Reinecke Fuchs, die große Ausgabe, in Quer-Quart mit colorirten Bildern, Beides zusammen nur 5 ℳ **Grazien-Album,** 24 Photographien in elegantem Album mit Vergoldung, nur 6 Mk. — **Lossius** moralische **Bilderbibel,** berühmtes Kupferwerk, in 5 großen Bänden, mit **70** Kupfertafeln, (selten) nur M. 10,50. — **Göthe's** Abhandlung über die Flöhe, Prachtausgabe mit **28** Abbildungen, (höchst interess.) M. 3,50. — 1) Der schwarze Rabe, das enthüllte Wunderbuch, 2) Der feurige Drache mit Bildern 1725, 3) Abracadabra, Sammlung Geheimnisse 2c. der älteren Zeit, alle 3 zusammen nur 6 Mk. — **Amerikanische Bibliothek** der interessantest. Indianergeschichten, Romane 2c., aus Amerika, deutsch, v. den besten Schriftstellern, ☞ **24** Octavbände, statt 36 Mk. nur 9 ℳ **Zschokke's** sämmtl Novell in 12 Oktavb. nur $7\frac{1}{2}$ M.! **Unterhaltungs-Bibliothek** vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, **24 Octavbände,** statt Ladenpreis 85 ℳ für nur 9 ℳ. — **RomanBibliothek,** interessanter Romane **10** Bände mit Illustrationen, nur ℳ 4,50! — 1) **Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas des Thierreichs,** über **300** Abbildungen, Quer-Quart, 2) Album merkwürdiger Reisen 2c., ca. 300 Seiten mit color. Bildern, Quart, Beides zus nur 3 ℳ! — **Illustrirte Geographie** mit 100ten Abbildungen nebst Atlas von **58** Karten, groß Folio-Form., nur 6 ℳ — **8** Jugendschriften u Bilderbücher, wobei die Naturgeschichte mit **474** color. Abbildungen zusam. nur 4 Mk. 50! — Ein eleganter Kasten mit **50** Bogen upe fein. **Billetpapier** nebst **50** dito **Couverts,** hochfein, ℳ 1,50.

## Billige Musikalien!!

Neuestes u. größtes **Tanz-Album** für **1879** ☞ 100 (hundert) der beliebtesten und neuesten Tänze, für Piano v. Strauß, Gungl, Faust u. A., eleg., nur 4 Mk. 50, Tanz-Album f. 1878, beliebte Tänze für Piano nur 3 M. — **Schuberts** so berühmte **80** Lieder mit Pianobegleitung, in gr. Quart zus. ℳ 2,40! — **Beethoven** u **Mozart's** sämmtliche [**54**] Clavier-Sonaten, elegante große Quart-Ausgabe, zusammen nur 6 ℳ! — 1) **40 Lieder ohne Worte,** von Abt, Gumbert, Schubert 2c., neue elegante Quart-Ausgabe mit Portrait 2) Mendelssohn-Bartholdy's sämmtl. **48 Lieder ohne Worte,** die vorzüglichste Ausgabe im größten Formate, Beides zusammen nur 6 ℳ — **32 Tänze** für Piano, zusammen nur ℳ 2,50. — **Opern-Album,** 12 [zwölf] große Opernpotpourri's für Piano, [die Hugenotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c.] für alle **12** Opern, brillant ausgestattet, zusammen nur 6 ℳ! — **Opern-Album** Nr. 2, ebenfalls **12** andere beliebte Opern für Piano enthaltend, zusammen nur 6 ℳ! — **Opern-Album** Nr. 3, ebenfalls **12** andere beliebte Opern und Operetten für Piano enthaltend, als Fledermaus, Flotte Bursche, Fatinitza, Indigo 2c. 2c., brillant ausgestattet, zusammen nur 6 ℳ!! — **Concert-Album** für Piano, die schönsten Salon-Compositionen höchst elegant, nur ℳ 4,50! — **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c., elegant zus. 6 ℳ! — **Album** von **200** der beliebtesten und besten Lieder mit Pianobegleitung, nur 3 ℳ! —

☞ Geschäftsprincip seit **24** Jahren. Jeder Auftrag wird sofort prompt in gänzlich **completen fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt. Man wende sich **nur direkt** an die **Export-Buchhandlung** von

**J. D. Polack in Hamburg.**

Geschäftslocalitäten im eigenen Hause: Gänsemarkt **30** u. **31,** sowie Dammthorstraße Nr. 7.

☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- und steuerfrei.**

## Die Sächsische Geschäftsbücher-Fabrik F. W. Kaiser in Plauen i. V.,

auf allen Ausstellungen mit den ersten Preisen prämiirt, sucht für Stettin einen Vertreter zur Uebernahme eines Kommissionslagers und erbittet sich Offerten direkt.

## Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 5. März cr., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, werden im **Steinhöfel**'schen Gasthofe hierselbst aus sämmtlichen Schutzbezirken hiesigen Reviers folgende Hölzer öffentlich meistbietend zum Verkauf gestellt, und zwar ungefähr:

Nutzholz: Fm. Eichen 158,65 (132 St.), Elsen 0,18 (1 St.), Nadelholz 1654,33 (1512 St.).
Kloben: Rm. Eichen 348 u. 505 ges., Buchen 399 u. 238 ges., Birken 22, Erlen 685, Kiefern 3306.
Knüppel: Rm. Eichen 142, Buchen 80, Birken 45, Erlen 645, Kiefern 1565
Stockholz: Rm. diverser Hölzer 8.
Reiser: Rm. Nadelholz 1579 I. Kl., diverser Hölzer 212 I. Kl.

Für auswärtige Käufer steht hierselbst eine Holzablage zur Disposition. Der neue Hafen wird voraussichtlich im laufenden Sommer dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Ziegenort, den 25. Februar 1879.

Der Oberförster.
**Ewald.**

**HANSA.** Zeitschrift f. Seewes. Hamburg. XVI. Jahrg. Jeden 2. Sonntag. Abonn. M. 3 quartaliter.

## Gerichtliche Auktion in Züllchow.

Freitag, den 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen in Züllchow, Chausseestraße 20, 2 Pferde, 1 Viehwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Drehrolle, 1 Ladentisch mit Marmorplatte versteigert werden.

Stettin, 26. Februar 1879.

**Kölpin,** Sekretair.

Mein Eisenhammerwerk, bestehend aus 2 Hämmer zum Betriebe, gute Wasserkraft, eine Huffschmiede mit Werkzeug, Kohlenschuppen mit Kohlenvorrath, Magazin zu altes und neues Eisen, Scheune und Viehställe, ein herrschaftliches Haus mit 6 Stuben und Zubehör, ein neues massives Haus mit zwei Familien-Wohnungen, 25 Morgen guten Acker, 9 Morgen vorzüglicher Wiesen will ich wegen Familien-Verhältnisse preiswerth verkaufen.

Die Besitzung liegt ¾ Meile von der Chaussee und 2 Meilen von der Bahn Cöslin entfernt.

**F. Kunde,**
Eisenhammer, Coesternitz.

## 1 gangbares Restaurationsgeschäft,

verbunden mit Material-Waaren, ist wegen anderweitigen Unternehmens sofort billig zu verkaufen.

Näheres Oberwiek 65, parterre.

Die Baustelle Frankenstraße 10 ist sofort mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Näheres Wilhelmstraße 16, parterre.

**Baustellen** am Markt und der Mühlenstraße — Grünhof — sind unter koulanten Bedingungen zu verkaufen.

große Wollweberstraße 57, parterre.

Ein in Bredow belegenes bebautes Grundstück mit großem Garten, besonders zur Milchwirthschaft oder Gärtnerei geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Wraker **Müller,** Grabow, Oderstr. 11.

Ein kleines

## Materialwaaren-Geschäft

ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei **A. Hannemann Nachf.,** Frauenstraße 48.

**Ein Mühlengrundstück** nebst Bäckerei, neue vorzügliche Gebäude, sowie Mühle, in der Nähe Stettins, ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 4500 Mark.

Nähere Auskunft ertheilt **Louis Senger,** Breitestr.

Ein gutes und einträgliches Schankgeschäft mit franz. Billard ist sofort oder später zu verkaufen.

Adressen unter **A. B. 10** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Eine **Tischlerei** mit **4 Hobelbänken** und sämmtlichen **Werkzeugen** ist anderer Unternehmungen halber billig zu verkaufen. Adr. unt. **S. K. 4** in der Exp. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21.

## Mauersteine, Dachziegel u. Schiefer

offerirt ab Ueckermünder Ziegeleien resp. Lagerplatz ev. franco Empfangsort

**Reinhold Schultz,** Stettin, Königsstr. 10, I.



## Möbel-Ausverkauf

16—18, Beutlerstraße 16—18.

**Max Borchardt**

empfiehlt sein nur **reell** gearbeitetes Lager zu noch nicht so billig dagewesenen Preisen, auch auf

☞ **Abzahlung.** ☜

# 2 eiserne Geldschränke,

sehr solide gearbeitet, stehen sehr billig zum Verkauf bei

**Robert Steffen,**
Fischmarkt 8—9.

---

# Bauartikel.




**Glasirte Thonröhren** in allen Qualitäten, von 5 bis 95 Cmtr. Lichtweite,
Gusseiserne Muffen- u. Flanschenröhren zu Druckleitungen,
Gusseiserne Regenwasserröhren zu Abfluss-Leitungen,
Schmiedeeiserne Gasröhren und Façonstücke,
Bleiröhren und Bleiplatten in allen Dimensionen,
Drainröhren und Cementröhren,
Patentirte Wasserclosets von G. Jennings—London,
Eiserne Emaillirwaaren, als: Closetbecken und Trichter, Urinals, Waschbecken, Küchenausgüsse etc.,
Bester Portland-Cement,
Englische Chamottesteine,
Gebrannter Stuccatur- u. Maurergyps, sowie alle sonstigen Baumaterialien u. Wasserleitungs-Gegenstände.

**Grossmann, Bahll & Co.,**
Stettin, Marienplatz 2.

---

# Ausverkauf Bollwerk 8

Winter- und Sommerüberzieher, Jackets, feine Leibröcke, Röcke, Hosen, Westen, Pelze, Kaiser-, Kutscher- u. Regenmäntel, Koffer u. Reisetaschen, Reise- u Pferdedecken, große Auswahl in Zeug- und Lederschuhen und Stiefeln, Pistolen u. Revolvern, Cylinder- u. Ankeruhren am billigsten bei **H. Friedländer.**

Bitte genau auf Firma zu achten, Budenhaus Bollwerk Nr. 8

---

## Gebleichte Estremadura

empfiehlt

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. | 2, | $2\frac{1}{2}$, | 3, | $3\frac{1}{2}$, | 4, | $4\frac{1}{2}$, |
| das Pfd. | 21, | 22, | 23, | 24 | 25, | 26, |
| | 5, | $5\frac{1}{2}$, | 6, | $6\frac{1}{2}$, | 7, | 8, |
| | $26\frac{1}{2}$, | 27, | 27, | $27\frac{1}{2}$ | 28, | 28 Sgr. |

Wiederverkäufer erhalten auf obige Preise hohen Rabatt.

**Albert Pinner,**
Neuer Markt 8.

---

## W. Döring in Gommern
bei **Magdeburg,**

# Viehgeschäft en gros

(bestehend seit 40 Jahren),

hält sich zur Lieferung von **Böhmischen, Voigtländer und Bayrischen jungen Zugochsen,** einfarbig und bunt, sowie zur Lieferung von gutem **Milchvieh** jeder Race angelegentlichst empfohlen.

Der alte Ruf des Geschäfts, gründliche Sachkenntniß Vorsicht beim Einkauf und große Umsätze verbürgen die beste Bedienung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

---

# Ein Wunder der Industrie

## Höchst wichtig für Händler.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von **nur 1 Mk.** versende:

**Eine prachtvolle Uhrkette**

auch echt amerikanischem Christor, einem Metalle, welches sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen der Gediegenheit der Arbeit als wegen der Güte des Metalls. Ferner:

**7 prachtvolle und kostbare Gegenstände:**

1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Fingerring mit Stein, 1 versilb. Fingerhut, 1 Busennadel od. reizendes Nadeletui, 1 Damenhalskette, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohrgehänge. **Alle diese 8 schönen Gegenstände zusammen,** welche sich vorzüglich auch **zu Geschenken** eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von 1 Mk.

**NB.** Bitte anzugeben, ob Herren- od. Damen-Uhrkette gewünscht wird.

Niemand versäume von dieser noch nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

**H. Wolf,**
Berlin, Naunynstr. 46—47.

Man wolle **genau auf meine Firma achten!**

---

# Wildfelle und Felle

aller Art, namentlich:

**Füchse-, Marder-, Iltis-, Dachs-, Otter-, Hasen-, Kaninchen-, Reh-** und **Hirchfelle, Ziegen-, Zickel-, Schaf-, Lamm-** und **Kalbfelle** etc. etc. kauft zum höchsten Preise

**D. Kölner.**
Fell- und Rauchwaarenhandlung,
**Leipzig, Brühl 64.**

Zusendungen werden per Post franco erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

---

# F. Eckermann's neuer Universalstuhl,

**Deutsches Reichs-Patent,**

mit **über 30,** durch die geringste Handbewegung **hervorzubringenden Positions-Veränderungen.** Mit Vorrichtungen zum Lesen, Schreiben, Serviren 2c. Das non plus ultra der Bequemlichkeit, in jedem Hausstande und speciell Leidenden unentbehrlich. **Dieser EINE Stuhl** ist vermöge seiner praktischen Construction





**als Lehnstuhl,** **als Salonstuhl,** **als Gartenstuhl,**

ferner als **Longueschaise, Bett, Kinderkrippe, Rauchstuhl, Veranda- u. Reisestuhl, Krankenstuhl** 2c. 2c. zu benutzen; der Stuhl ist zum Zusammenklappen, die Polster zum Abnehmen.

**Ueber 700 Stühle in 6 Monaten verkauft** Versandt zollfrei. **Illustrirte Preiskataloge gratis.**

## Hamburg, Neuerwall 47.

---

# Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem Glas, Dampfschleiferei u. s. w.,

**Dordrecht** (Holland).

## Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas

in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Laden, Nischen, Etagère, Schränke, Orangerien u. s. w.

**Dachglasziegel** in allen Formen und Dicken. **Photographieglas,** ohne irgend welche Fehler.

Bekrönt mit goldenen, silbernen und broncenen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62, 66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.

J. J. B. J. Bouvy.

---

# Beste Duxer Salon-Kohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 38 Mk. Stückkohle, $33\frac{1}{2}$ Mk. Mittel I, $23\frac{1}{2}$ Mk. Mittel II, 12 Mk. ges. Schütte

# Pechglanzkohle, Gaskohle,

10,000 Kg. ab Schacht: 42 Mk. Stückkohle, $37\frac{1}{2}$ Mk. Mittel I, $27\frac{1}{2}$ Mk. Mittel II, 16 Mk. Schütte, aus unseren eigenen Werken in Dux offeriren wir zum directen Bezuge in beliebigen Quantitäten von 10,000 Kg. aufwärts. — Frachttarife gratis. —

**K. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.**

---

## Damen- und Herrenkleider-Stoffe.

**Regenmantelstoffe** in den **neuesten** Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.

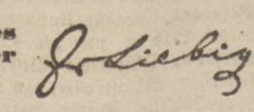
***R. Rawetzky,*** Sommerfeld.

---




**aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).**

**Nur echt** wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.



En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
**Herren Schultz & Lübeke in Stettin.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

---



In den vom

## Friseur Herrn *E. Kluge*

mir überlassenen Parterre-Lokalitäten — Eingang durch den Friseurladen, Schuhstraße, wie von der Börse — in einem extra eingerichteten Kabinet, wird Frau **Alexandrine** die Ehre haben, dem geehrten Publikum einen neu erfundenen, einzig in **Europa** dastehenden, noch nie gesehenen **Apparat**

# „Cagliostro"

zu zeigen. — Dieser Apparat zeigt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. — Dieses Kunstwerk ist aus 152 Uhrwerken zusammengesetzt und umfaßt die Gebiete der Astronomie, Arithmetik, Physik, Geometrie, Mathematik, Meteorologie, Philosophie, die nautisch-optischen Wissenschaften und die mechanischen Abtheilungen, die genau jedem Menschen seinen Lebenslauf bestimmen. Der Vortrag wird Jedem einzeln gehalten.

Das Kabinet ist von Morgens 10 bis 9 Uhr Abends für Herren und Damen geöffnet.

Entree à Person 1 **Mark.**

---

**E. Schering's Pepsin-Essenz,** **nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.**
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

**E. Schering's reines Malzextract.** Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

**E. Schering's Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

**E. Schering's Malzextract mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

**Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten** empfiehlt

**Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséestr. No. 19.**

Niederlagen in fast sammtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

---

Das für das Leder **so ausgezeichnete Conservirungsmittel:**

## Gummithran von A. Schlüter in Halle a. S.,

zum **Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder, a Flasche 30 Pf., 60 Pf. und 1 M. 20 Pf., ist zu haben:

In **Stettin** bei Herrn **Hermann Binte,** Bollwerk 36.
In **Treptow a. T.** bei Herrn **L. Wegener.**

---

# Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

## Rudolf Mosse, Berlin,

Centralbureau:

**SW., Jerusalemerstraße 48,**

befördert **Annoncen** aller Art, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellegesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe 2c. an alle gewünschten oder für den jeweiligen Zweck

**geeignetsten Zeitungen**

und berechnet nur die

## Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen selbst. Tägliche prompte Expedition aller eingehenden Ordres. Strengste Discretion in allen Fällen. **Rabatt** bei belangreichen Aufträgen. **Belege** resp. Belegs-Ausschnitte auf Wunsch über jedes Inserat. **Kostenvoranschläge** und Zeitungs-Verzeichniß gratis und franco.

In Stettin nimmt Her **H. Dannenberg,** Breitestraße 26-27, **Aufträge** zur Vermittlung an **obiges Institut** entgegen.

---

**Dr. Schöpffer's**

# Hien-fong-Essenz

empfiehlt als altes bewährtes Mittel gegen: **Rheumatismus,** Verstimmung des **Nervensystems, Kopfkolik** oder **Migraine, Diphteritis, Hexenschuß, Hüftweh, Wadenkrampf, Kopf-, Hals- und Zahnschmerz** sowie gegen alle möglichen **Hautkrankheiten** in Fl. à 1 Mark die **Droguen-Handlung** von

***Julius Duvinage,***

**Königstraße 1, Eingang von der Beutlerstraße.**
Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt.
Niederlage Lastadie 61.

---




---

**Dr. Pattison's**

# Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreißen und Lendenweh. (H. 6300.)

In Packeten zu Mrk. 1 und halbe zu 60 Pf. bei
**Fr. Richter,** gr. Wollweberstraße.

---

Da ich **Ladenmiethe** erspare und mir feste Kundschaft sichern will, reparire ich **Uhren** mit größter Sorgfalt **für sehr billige Preise.**

**Vom 1. März ab gr. Wollweberstr. 53, part.**
**Brodacz, Uhrmacher,**
**Paradeplatz 11, part.**

---

## Associe-Gesuch.

Ein unverheiratheter Kaufmann mit einigen tausend Thalern Vermögen, kann in meinem seit 15 Jahren bestehenden flotten

Destillations-, Tuch-, Manufaktur- und Materialwaaren-Geschäft

als Theilnehmer eintreten

Mein zweistöckiges, massives am Markt beleges Wohnhaus liegt in einer lebhaften Stadt Vorpommerns, mit 4—5000 Einwohner an der Nordbahn, und kann etwa hierauf Reflektirenden im Hause Wohnung u. Beköstigung gewährt werden. Offerten unter **J. 52,527** befördert die Expedition dieses Blattes.

---

**Ein Berliner Eisenwaaren-En-gros-Geschäft** sucht einen soliden Reisenden, sowie einen tücht. Commis f. d. Lager. Gediegene Waarenkenntniß erforderlich.

Adressen unter H. L. 1000 in der Expedition dieser Zeitung.

---

2 bis 3000 M. werden auf ein Grundstück innerhalb der Feuerkasse gesucht. Vollständige Sicherheit. Adr. unt. R. F. 10 in d. Exped. d. Bl., Mönchenstr. 21 erb.

---

Geld! unter strengster Diskretion, mit auch ohne Unterlage, grüne Schanze 5, an der Magazinstr., part. rechts.

---

**Geld in jeder Höhe Königsstr.** 8, **part. links** neben der Johanniskirche, für alle Werthsachen mit Rückkauf, pro 3 Mark und 3 Monat nur 25 Pf.
Strengste Verschwiegenheit gesichert.

---

Geld!! mit auch ohne Unterlage grüne Schanze Nr. 5, an der Magazinstraße.

---

Eine christliche Seele sucht sofort 3000 Mark auf ein Grundstück. Feuerkassenwerth ca. 37,000 Mark.

Näheres unter **O. S. 3** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21.

---

9000 Mrk. w. z. 2; ganz sicheren Stelle ges. Adr. u. B. L. 1 in der Exp. d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21, erb.

---

# Stett. Stadt-Theater.

Freitag, den 28. Februar 1879:
Einmaliges Auftreten der
Frau **Bertha v. Bongardt.**
Zum Benefiz für Herrn **Carl v. Bongardt.**

## Das Glöckchen des Eremiten.

Komische Oper in 3 Akten von Maillard.
Georgette — — Frau Bertha v. Bongardt.

Sonnabend, den 29. Februar 1879:
Drittes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofschauspielerin
Frl. **Pauline Ulrich**
vom Hoftheater in Dresden.
Zum 1. Male:

## Fernande.

Lebensbild und Sittengemälde in 4 Akten von Victorien Sardou. Deutsch von Mautner.
Gräfin Clotilde — — — Frl. Pauline Ulrich.